Dienst am Kunden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-501278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Hitsch si Mainig

A Nazionaalroot isch au a Mentsch. Also hätt är au siini Fäälar. Und siini Schwähhana. Villichtar schwächt är abitz gäära. (Jetz muaß i no gschwind sääga, daß ‹schwähha› uff Jennisch soviil wia trinkha haißt.) Au a Nazionaalroot tarf ruahig ains go züühha, ebba go schwähha. Nu sötti är denn hinnadrii nitt mit siinam Auto haifaara. Wenn är denn nemmli mit siinam Schwähhar inna andars Auto iina ggrütschlat, so khunnt denn dPolizej. Und dia will Bluat gsähha. Sozsääga nazionaalröötlichs Bluat. Denn sötti abar a Nazionaalroot häära heeba. Und nitt probiara zvardufta. Und ufam Polizejposchta Lärrma mahha und zvarlanga, daß dar Polizejvoorschtand am Morgan am drej uufschtoot und au uff da Poschta khunnt. Darsäbb hätts gmacht und hätt mit am Polizejkommissär und am Grichtsmediziinar zwai Schtunda uff da Nazionaalroot iigreedat, är sölli entli siins Bluat apggee. Är hätts denn tua – und as hend halt öppan andarthalb Promill ussagluagat.

A gfundas Frässa für dia, wo zHöü nitt uff dar gliihha Büüni hend. Und – wenns am andara passiart – gäära vargässand, daß ebban an Nazionalroot au nu a Mentsch isch. Und dar Khopf khann varlüüra. Und tümmar tuat, als a Nazionaalroot törfa teeti.

Miar sälbar tuat dä Nazionaalroot aswia laid. I wetti für mi sälbar au nitt dHand ins Füür legga ... Abar aswas hätt mi gschtöört. Inara öffantlihha Ärkhläärig hätt dar Härr Nazionaalroot gsaid, as sej denn nitt so schlimm gsii, wia Zittiga gschribba hejandi. Aso aswas hetti woorschinli au gmacht. Abar daß är darzue schribbt, ma tej übar siina Zemmaschtooß mee Lärrma mahha, als übar das, won är im Nazionaalroot tua hej – das, nai das khanni nitt ganz begriifa.

Notwehr

Winterabend im trauten Heim. Ich sitze am Klavier und spiele Schubert. Es läßt sich aber nicht vermeiden, daß ich öfters arg daneben greife. Da, auf einmal löscht das Licht aus, und ich kann nicht mehr weiterspielen.

«He, he, was söll das heiße?» brause ich verärgert auf.

Und lächelnd erklärt mein Aeltester: «Wahrschinli hät de Schubert dSicherig usegnoh!» fis

Enttäuschter Abonnent

Sii, Si händ doch siinerziit Iri Frau dur es Inserat kännegleert. Wie isch es au usechoo?»

«Ich han nachhär dZiitig abbschtellt.» fh

Dienst am Kunden

Kürzlich fuhr ich mit einem Bekannten abends mit dem Auto von Bern nach Zürich. Da es regnete und die Fahrt dadurch ermüdend war, beschlossen wir irgendwo im Rüebliland, einen Zwischenhalt einzuschalten. Wir besuchten ein an der Straße gelegenes Gasthaus. In den vorderen Räumen waren fast alle Tische besetzt, so daß wir uns in die Gaststube begaben, wo es nicht viele Leute hatte. Nachdem mein Begleiter Tee bestellt hatte, erschien der Wirt mit einem großen Tablett, auf dem sich eine große Auswahl von herrlich aussehenden belegten Brötchen befand. Er fragte uns, ob wir welche wünschten. Wir sagten gerne ja und ließen unsere Blicke hungrig auf der Platte herumschweifen. Nun aber sagte der Wirt: «Sind scho verchauft, ich ha Si nu welle gluschtig mache, ha, ha!» Und weg war er mitsamt der Herrlichkeit und ward nicht mehr gesehen ... Dümmer kann man wohl schwerlich dreinschauen, als wir es taten. FB

Umtata

Dies ist der Name der Hauptstadt eines neuen Bantustaates. Die Nationalhymne dürfte dementsprechend im Walzertakt gesungen werden. n. o. s.

In jedem Glase Asbach-Uralt sind alle guten Geister des Weines